

Ein Wort voraus

Das eigene Leben einsetzen, um das Leben des Nächsten zu retten, etwas Größeres gibt es nicht.

**Das ist die Aufgabe der DLRG :
Menschen ausbilden und erziehen,
charakterliches und technisches Rüstzeug geben,
um den nassen Tod zu bekämpfen.**

Die DLRG ist, in Europa und damit in der Bundesrepublik, unbestritten und damit allgemein anerkannt und bestätigt, die alleinige und maßgebliche Wasserrettungsorganisation. Sie ist in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den ausländischen Wasserrettungsorganisationen und in echter Ergänzung mit den Erste-Hilfe-Organisationen in Deutschland tätig.

Ein Blick zurück

Im Altertum war das Schwimmen eine selbstverständliche Brauchkunst. „*Er kann weder schwimmen noch lesen*“, so bezeichneten die Griechen einen dummen Menschen.

Die Germanen waren tüchtige und abgehärtete Schwimmer von Jugend auf.

Schwimmen und Retten gehörten von jeher zusammen. So hieß es bei den Römern:

„*Es tötet, wer nicht rettet.*“ Und im Fernen Osten lehrte der Weise Konfuzius: „*Der Retter eines Menschen ist größer als der Bezwingler einer Stadt.*“

Zweitausend Jahre später ruft Guts Muths 1797 in seinem kleinen Katechismus der Leibesübungen: „*Bisher ist das Ertrinken Mode gewesen, weil das Schwimmen nicht Mode ist.... Soll nicht endlich bei uns das Schwimmen Mode werden? Schwimmen muß das Hauptstück der körperlichen Erziehung werden.*“

Ein preußischer Ministerialerlaß vom 26. Juli 1811 erklärt: „*Das Schwimmen ist die vorzüglichste Leibesübung und sollte die allgemeinste sein; keine andere ist für die Erhaltung und Stärkung der Körperkraft und Gesundheit wohlthätiger.*“

28. Juli 1912

Am 28. Juli 1912 stürzte in Binz auf Rügen die Landungsbrücke ein. 60 Personen fielen in die See. 17 Personen fanden den Tod. Dieses Unglück war der Anstoß zur Gründung der DLRG.

Der sonnige Sonntag des 28. Juli ging zu Ende. Drohende Gewitterwolken zogen am Himmel auf. Die See zeigte hohe Dünung. Dicht gedrängt standen hunderte von Ausflüglern und Badegäste auf der über 800m langen Landungsbrücke von Binz auf Rügen. Es galt, die auf Reede ankommenden Kreuzer der Kaiserlichen Marine sowie die Abfahrt des Bäderdampfers "Kronprinz Wilhelm" um 19 Uhr nach Greifswald zu sehen. Berstendes Krachen kündigte die Katastrophe an. Die Anlegestelle am Brückenkopf stürzte unter gellenden Aufschreien der Menschen in sich zusammen und riß 60 Personen mit sich in die Tiefe. Hilflos und tatenlos standen die Menschen auf der Brücke und den Schiffen und starrten auf die, im Wasser mit dem Ertrinkungstod, Kämpfenden. Einige beherzte Männer warfen nach den ersten Schrecksekunden endlich die wenigen vorhandenen Rettungsringe in das Menschenknäuel.

Von den sich in der Nähe befindlichen Kriegsschiffen wurden in großer Eile Boote zu Wasser gelassen. Somit konnte durch das beherzte Eingreifen der Matrosen vielen das Leben gerettet werden. Doch für 17 Menschen kam jede Hilfe zu spät.

Nach dieser Katastrophe ging eine Welle des Entsetzens durch Deutschland. Entsetzen über die Hilflosigkeit der vielen, bei dieser Katastrophe Anwesenden, die nicht in der Lage waren, zu helfen. Es wurden in der Öffentlichkeit Stimmen laut, die nach der Verbreitung des Schwimmsports riefen. Die ersten Rufe nach einer Wasserrettungsgesellschaft wurden laut.

26. Mai 1913

Im Aufruf vom 26. Mai 1913, zur Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, heißt es:

„5000 Menschen ertrinken jährlich in Deutschland! Den Beherztesten überläuft ein Schauer, und jeder, der ein wenig Interesse am Wohl der Allgemeinheit hat, sinnt sogleich auf Abhilfe.

Wohl bestand damals in Berlin eine beratende Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern, und der Minister hatte Rettungsunterweisung beim Abschluß des Schulschwimmens empfohlen; aber die Regierung war vor eine Aufgabe gestellt, der sie keinesfalls gewachsen war.

Das Volk soll helfen. Schwimmen lernen, Retten lernen! soll das Losungswort aller sein. Nach dem weltbekannten Beispiel der Londener Royal Life Saving Society will nun auch die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft eine weiteste Verbreitung sachgemäßer Kenntnis und Fertigkeit in Rettung und Wiederbelebung Ertrinkender herbeiführen. Hier hatte man damals ein weitgestecktes Ziel vor Augen.

Ein jeder wurde zur Mithilfe aufgerufen ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes, Standes, religiösen und politischen Bekenntnisses.

Was gefordert war, ist kein Konkurrenzunternehmen zu den bereits bestehenden Verbänden und Vereinen, sondern eine vereinigende, ergänzende und werbende Gesellschaft.

19. Oktober 1913

Gründungsversammlung in Leipzig

Mit diesen Grundgedanken und guten Vorsätzen wurde am 19. Oktober 1913 in Leipzig unter dem Vorsitz von Georg Hax die **DLRG** gegründet. Der spärende Adler wurde zum Sinnbild der Gesellschaft. Mann begann direkt mit dem Aufbau von Kursen im Rettungsschwimmen. Gelehrt wurde damals wie heute Transportschwimmen, Befreiungsschwimmen, Wiederbelebung und Kleiderschwimmen.

Im Jahre 1921 ertranken in Deutschland noch 8000 Personen, und die Monatsblätter der Arbeiterversicherung gaben 1922 an, daß nur 2 bis 3% aller Einwohner in Deutschland schwimmen könnten!

1 Million in drei Jahrzehnten im Retten ausgebildet

In den ersten drei Jahrzehnten nach Gründung der DLRG (1913-1943) wurden über eine Million im Retten ausgebildet, und Tausende wurden vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Die Ertrinkungsziffer fiel in dieser Zeit in Deutschland von 8000 auf 3000. Die DLRG wuchs aus eigenen Kraft zu einer großen Organisation, die als selbständige, gemeinnützige Einrichtung den Ertrinkungstod bekämpft.

Hier sei an die erinnert, die hier die grundlegende Pionierarbeit leisteten: Georg Hax, Willy Hebekerl, Willy Heiser, Bruno Mau, Gustav Putzke, Paul Kellner, Franz Breithaupt, Dr. Lewald, Dr. Wolfgang Kohlrausch, Dr. Heinz Franzmeyer, Berlin, und Karl Broßmer, Karlsruhe, Karl Löhr, Dortmund, Fritz Peter, Stuttgart.

Während des ersten Weltkrieges und in den ersten Jahren der Nachkriegszeit war Dresden die Zentrale der DLRG-Arbeit. Mit Verlegung des Sitzes zur Hauptstadt Berlin begann vom 10. Januar 1925 an in Verbindung mit dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft der planmäßige Aufbau der DLRG.

Trotz des Zusammenbruchs 1945 arbeiteten treue DLRG-Männer und -Frauen im Stillen weiter.

Bereits 1946/47 wurden einige Landesverbände in Wiesbaden als Arbeitsgemeinschaft der vereinten Zonen zusammengefaßt und 1948 in Göttingen die grundlegende Satzung bestätigt.

Die regionalen Grenzen für die Verbände waren die Landesgrenzen. Als Technischer Leiter war Karl Löhr verantwortlich für den Wiederaufbau des Ausbildungs- und Rettungswesens. Seine Gedanken waren über Jahre prägend für die DLRG.

München 1953 40 Jahre DLRG

Die Jubiläumstagung 1953 in München -- 40 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft-- bewies eindeutig die nationale und internationale Bedeutung der DLRG.

Neue Männer führten nun das Steuer der DLRG: Prof. DR. Thomsen, Homburg, ein Fachmann auf dem Gebiet der Wiederbelebung, dessen Name über die Grenzen unseres Landes einen guten Ruf hatte. Die Präsidialgeschäftsstelle übernahm als Geschäftsführer und Vizepräsident Dr. Heinz Pohl, Köln.

In den späteren Jahren übernahm Willi Pöppinghaus, Essen, die Präsidialgeschäftsstelle.

Die von der DLRG - Leitung beauftragten Landesverbände organisierten je nach Bedarf Bezirke.

Diese gliederten sich in Stützpunkte oder Ortsgruppen. Hier entstand aus Bedarf und Eigeninitiative Einzelner die eine oder andere DLRG-Ortsgruppe.

Werner Breuer , stellvertretender Ortsgruppenleiter
(u.a. erstellt nach Aufzeichnungen von Karl Löhr)